

Transidentität naturwissenschaftlich im Blick – Lebt Lars im Körper einer Frau?

Sophie Hoppe und Dr. Monika Pohlmann



© DBenitostock/Moment

Wodurch entsteht Transidentität? Spielen genetische Faktoren eine Rolle, und ist Transidentität bereits während der Geburt festgelegt, oder entwickelt sie sich erst im Laufe des Lebens? Im Rahmen dieser Unterrichtssequenz gehen die Lernenden diesen Fragen auf der Basis naturwissenschaftlicher Erkenntnisse nach. Sie lernen die verschiedenen Phasen der genetischen, gonadalen, somatischen, psychischen und postnatalen Geschlechtsentwicklung des Menschen kennen. Sie erhalten Einblicke in gen- und hormonregulatorische Prozesse und lernen die Auswirkung von Mutationen und Umwelteinflüssen für die Entstehung von Transidentität zu beurteilen. In einem abschließenden Rollenspiel wird die Empathiefähigkeit für gesellschaftliche Minderheiten gefördert sowie auf der Sachebene mit anachronistischen Ressentiments aufgeräumt.

Transsexualität naturwissenschaftlich im Blick – Lebt Lars im Körper einer Frau?

Niveau: weiterführend, vertiefend

Sophie Hoppe und Dr. Monika Pohlmann

Fachwissenschaftliche Hinweise	1
M1: Gonosomen – die Alleinherrscher über das Geschlecht?	6
M2: Der Fall Lars – ein Leben im falschen Körper?	8
M3: Die Geschlechtsentwicklung des Menschen	10
M4: Junge oder Mädchen – Mann oder Frau?	14
M5: Die Entstehung von Transidentität	16
M6: Der Weg aus dem Leben im falschen Körper:	20
M7: Glossar	22
Lösungen	24
Literatur	32

© RAABE 2023

VORSCHAU

Geschlechtsentwicklung werden in Material **M3** in Gruppen mit je fünf Schülerinnen und Schülern aufgeteilt, einzeln bearbeitet und anschließend im Team besprochen. Auf diese Weise werden die komplexen Prozesse der Geschlechtsdifferenzierung beim Menschen intensiv kommuniziert. Sachkompetenz ist die Voraussetzung für das Verständnis der Entstehung von Transidentität. Es werden begründbare Hypothesen entwickelt, in welcher Phase der geschlechtlichen Differenzierung Transidentität entstehen könnte. Material **M4** thematisiert das binäre Geschlechtermodell und seine Grenzen. Menschen, die von diesem Modell abweichen, wie beispielsweise Transidente, stellt es vor große Herausforderungen. Es werden potenzielle Störungen genetischer oder umweltbedingter Art aufgeführt und als Ursache für Transidentität diskutiert. Mutationen, die eine Ursache für Transidentität bilden können, werden explizit benannt und anschaulich dargestellt sowie auch Fremdeinflüsse der Umwelt als mögliche Ausgangspunkte herausgestellt. Die Bearbeitung der Aufgaben kann je nach Kompetenzniveau und Sachwissen durch Hilfekarten unterstützt werden. Im Anschluss beurteilen die Schülerinnen und Schüler das gängige, binäre Geschlechtermodell mit Blick auf die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse zur menschlichen Geschlechtsentwicklung und den potenziellen Abweichungen von der Norm. Material **M5** stellt die Verschränkung hormoneller und neuronaler Steuerung in den Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten die Synthesewege der Sexualhormone Testosteron und Östradiol und identifizieren Testosteron als Ursache der psychosexuellen Prägung des Gehirns. Es schließt sich die selbstständige Verfassung eines Sachurteils bezüglich gesellschaftlicher Ressentiments gegenüber transidenten Menschen unter Zuhilfenahme des vorgegebenen Argumentationsleitfadens an. Mit Material **M6** werden die Lernenden für die Möglichkeiten einer Geschlechtsangleichung sensibilisiert, die den „Weg aus dem Leben im falschen Körper“ darstellen. Zunächst betrachten die Schülerinnen und Schüler das Video mit Fokus auf die benannten Schlüsselaspekte. Es ist wichtig festzuhalten, dass im Film entgegen der Überschrift „Transgender“, Personen mit Transidentität thematisiert werden. Im Austausch mit einem Lernpartner wird argumentativ diskutiert, ob Lars sich outen und ggf. eine Geschlechtsangleichung anstreben sollte. Die unterschiedlichen Haltungen werden anschließend im Plenum der Lerngruppe vorgestellt und gegeneinander abgewogen. Mit einem Rollenspiel von kurzer Dauer, welches ein intimes Gespräch zwischen Lars und einer Freundin simuliert, können auf der Basis der gewonnenen Sachkenntnis auch emotionale Verarbeitungsprozesse initiiert oder vertieft werden.

Hinweis: Für Ihren individuellen Einsatz finden Sie eine Auswahl an Grafiken dieses Beispiels als Zusatzmaterial zum Download.



M7 Glossar

Fachbegriff/Fachkonzept	Erklärung
5 α -Reduktase	Enzym, das Testosteron in 5 α -Dihydrotestosteron (wirksame Form) verwandelt
AMDF	Protein, das die Ausbildung des weiblichen Müller'schen Ganges aktiv unterdrückt.
Aromatase	Enzym, das Testosteron in Östradiol umwandelt.
FGF-9	Protein, das das WNT-4 zur weiblichen Entwicklung blockiert. Es entstehen folglich Hoden.
FSH und LH	Pubertätshormone, die die vermehrte Ausschüttung der Sexualhormone bewirken.
Genexpression	Beschreibt den Weg vom Gen zum Produkt. Das Gen wird über Transkription und Translation in sein Produkt umgesetzt.
Geschlechtsangleichende Maßnahmen	Bilden den Weg aus dem Leben im falschen Körper. Es sind Hormontherapien möglich, bei denen geschlechtlich entgegengesetzte Sexualhormone eingenommen werden und geschlechtsangleichende Operationen zur Schaffung geschlechtstypischer Merkmale.
Geschlechtsdysphorie	Das Abweichen der Geschlechtsidentität vom biologischen Geschlecht.
Geschlechtsidentität	Subjektives Empfinden der Geschlechtszugehörigkeit, das im Gehirn beheimatet ist.
Gonade	Geschlechtsorgan eines Menschen, Bildungsort von Sexualhormonen und Keimzellen.
Gonosomen	Geschlechtschromosomen des Menschen. XX bei Frauen und XY bei Männern.
Müller'scher Gang	Weiblicher Ausführgang, aus dem sich die Eileiter entwickeln.
Mutation	Veränderung des Erbguts. Sie kann einzelne Gene, Chromosomen oder ganze Genome betreffen. Die Funktion des betroffenen Gens, Chromosoms bzw. Genoms kann verändert oder verhindert werden.